

paradiesischen Uroffenbarung, Christus unter dem Naturgesetz (Isaak, Melchisedech, Beschneidung), Christus in der Geschichte des mosaischen Gesetzes (Pascha, Manna, eherne Schlange, Durchgang durch's rothe Meer, Verheissungen), Christus im mosaischen Gesetz (Promulgation des Dekalog's, Opfer, Heiligtümer, Sakramente, gesetzliche Beobachtung, Feste), das Judicialgesetz, Priesterthum, Prophetenthum, Königthum, die Synagoge und ihre Lehre.

Kein Leser wird das Buch ohne Belehrung und Erbauung aus der Hand legen. In dem ersten Vortrag „Christus in der paradiesischen Uroffenbarung“ wird z. B. auseinandergesetzt, daß Adam 1. selbst prophezeit hat, indem er in der Ehe ein Abbild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche geschaut hat; 2. daß er und Eva eine Prophezeiung erhalten haben und 3. daß die Stammler persönliche Prophezeiungen, Adam von Christus und Eva von Maria oder prophetische Vorbilder sind. Die Parallele wird hier wie noch anderwärts oft recht gut durchgeführt. Es wird unter Anderem auch gezeigt, daß nicht nur einzelne Könige oder Propheten Vorbilder Christi sind, sondern daß die drei alttestamentlichen Institutionen des Priesterthums, König- und Prophetenthums in ihrer Idee das dreifache Amt Christi vorbilden sollen. Wie es bei dem kleinen Umfang der Schrift nicht anders sein konnte, mußten manche Fragen kurz erledigt werden, so z. B. die Lehre der Synagoge in Betreff der eschatologischen Fragen u. a. m. Was aber beigebracht ist, enthält ganz richtige Prinzipien und Leitsterne. Referent hätte es lieber gesehen, wenn der hochw. Verfasser den Schwerpunkt unfehlbarer Lehrverkündigung im Alten Testamente in das Prophetenthum und nicht ausschließlich in das Hohepriesterthum verlegt hätte, doch verzichte ich auf weitere Ausstellungen einem Bischof gegenüber gern, zumal wenn ihm als Führer der heil. Thomas gedient hat. Das Buch verdient alle Empfehlung.

Münster.

Dr. Schäfer.

---

**Katholischer Kindergarten** oder Legende für Kinder. Mit einem Titelbild in Farbendruck und vielen Holzschnitten. Von Franz Ser. Hattler, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Genehmigung des hochw. Kapitels-Vikariates Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1877. gr. 8. (IV und 624 S.) Preis: M. 5.40.

Durch die jetzigen, kirchlicherseits leider unkontrollierbaren Volks-schullbibliotheken wird in den Kindern eine wahre Lesewuth wachgerufen. Man sieht Kinder sogar das Spiel unterbrechen, um wieder zu lesen, trifft Mädchen beim Stricken zugleich in das Geschichtenbüchlein vertieft, selbst beim Unterrichte hat man gegen diese Lesefreude als vielfachen Störenfried anzukämpfen. Es ist gut, sagte mir einmal

ein Lehrer, daß die Kinder in der Ferienzeit jetzt etwas lesen, bisher haben sie immer nur in der biblischen Geschichte gelesen. Wahrlich, dieser Mann hat vielleicht unbewußt aus der Schule geschwätzt, und wenn wir die Erfahrung zu Hilfe nehmen, so lehrt sie uns die traurige Wahrheit, daß die Kinder jene Vorliebe für die biblische Geschichte, welche wir in früheren Jahren an ihnen kennen gelernt haben, nimmer besitzen und selbe mit den ersten 3 oder 4 Jahren des Schulbesuches schon so ziemlich abgestreift haben. Sie haben eben auf geraden oder krummen Wegen eine andere Kunst kennen gelernt, ihr Geschmack ist verdorben, und viele Familienhäupter in Städten und Märkten haben zur Zeit noch keine Ahnung, wie folgenreich sich gerade die Lektüre für ihre Angehörigen und zumal für ihre heranwachsenden Kinder oftmals gestaltet.

Nach diesen einleitenden Worten möchten wir obenanstehendes Werk des fassam bekannten Schriftstellers P. Hattler um so lieber begrüßen, da es dazu bestimmt ist, als eine passende und höchst edle Lektüre für Kinder sich in jeder katholischen Familie festzuankern und als Hausbuch eine ständige Fundgrube neuer Anregungsmittel zu Tugend und frommem Leben zu werden. Gleich im Vorworte, „der Kindergarten“ betitelt, wird durch Thatsachen dargethan, wie sittlich anregend die Lebensbeschreibungen der Heiligen wirken, wie gefährlich und schädlich dagegen sich das Romanlesen für Kinderherzen erweist. Sodann werden nach der Ordnung des Kirchenjahres eine große Schaar heiliger Kinder oder Heilige in ihren Kindesjahren dem jungen Lesefreunde in einfacher und verständlicher Sprache so lebhaft geschildert, daß ihr Beispiel das Gemüth unwillkürlich ergreift und zur Nachahmung nöthigt. In wohlthuender Abwechslung wird Ehrfurcht vor dem hochhl. Altarsakramente, Freude am Kirchenbesuche, häufiger Empfang der hl. Sakramente, Lust zum Gebete überhaupt und des hl. Rosenkranzes insbesondere, innige Verehrung der Gottesmutter und des Schutzenengels, thätige Liebe zu den Notleidenden und zu den armen Seelen, öftere Betrachtung des Leidens Christi, zeitweise Uebung im Fasten, achtfame Anhörung von Predigten, bescheidenes Verhalten gegen die Dienstboten u. dgl. gelehrt, und es sind nicht etwa Predigten, welche da gehalten oder auch nur eingeslochten werden, nein! Der jugendliche Leser sieht diese begehrenswerten Früchte eines gottgefälligen Wandels lebendig vor seinen Augen an jenen hl. Kindern, deren Legende er gerade gelesen, und — Beispiele reissen hin. Uebrigens sind auch die größeren Feste des Herrn und Maria's, der St. Josefstag, der Charfreitag, der Allerheiligen- und Allerseelentag, das Schutzenfest, selbst die vier Jahreszeiten mit dem ganzen Geschick eines katholischen Jugendschriftstellers verwerthet.

Es hat uns daher mit großer Freude erfüllt, als wir hörten, es erscheine bald eine zweite Auflage dieses Buches, und zwar mit noch mehreren Abbildungen. Gerade die vielen und schönen Illu-

strationen scheinen eine derartige Zugkraft zu haben, daß die Lesung immer wieder fortgesetzt wird; denn das Werk ist an sich — man verzeihe, daß sich der Kritikus röhrt — viel zu dickleibig, zumal für eine launenhafte und stets nach Neuem hafschende Jugend, und würde ohne jene Zuthat kaum zur Hälfte gelesen. Es dürften sonach Kürzungen durchaus nicht schaden; so z. B. ließe sich die sel. Maria von den Engeln (S. 43—50) ganz eliminiren, ihre Geschichte enthält ja doch zumeist nur admiranda sed non imitanda; einer theilweise diesbezüglichen Purifizirung bedürfte die Geschichte der seligen Margaretha von Ungarn (S. 100—103), der hl. Rosa von Lima (S. 438—450), und des hl. Thomas von Villanova (S. 483—487); der hl. Justus (S. 521—524) könnte füglich ausfallen. Einige sprachliche Eigenthümlichkeiten wären zu meiden, so z. B. der stehende Ausdruck: von Kind auf, oder von Klein auf; S. 89: Potitus weigerte es; S. 94: Agnes verlobte dem Heiland ihre Seele an; S. 132: sie verführten einen großen Lärm. Mehreres ist für Kinder schwer oder gar nicht verständlich, z. B. S. 15 die niederen Weihen, S. 16 das Kleid unseres Heiles, S. 140 Kampf; erläuternde Parenthesen wie S. 81 sind wohlthuend, wenn nicht überhaupt andere Ausdrücke beliebt werden. Die Erzählung auf Seite 219, wonach ein Lehrer den Rosenkranz als Strafe diktirte, sollte entfallen; vom sel. Canisius S. 231 wäre ein ausdrücklicher Hinweis auf seinen Katechismus erwünscht; die S. 245 erwähnte Ablegung eines Gelübdes dünt uns gefährlich für jene, welche nicht auch die späteren Erzählungen auf S. 308 und 394 lesen, worin die Kinder ermahnt werden, ohne den Rath und die Erlaubniß des Beichtvaters oder sonst eines erfahrenen Priesters kein Gelübde zu machen; S. 338 steht Phönizien statt Sizilien; bei Erwähnung der Beicht des heil. Aloisius auf S. 363 möchte der junge Leser Aufschluß erhalten, woher man dessen gebeichteten Fehler so genau wisse; von der gottseligen Armella Nikolas (S. 538) endlich, wird nicht gesagt, wo sie gelebt hatte. Den Schluß des vortrefflichen Werkes bildet 1. ein Verzeichniß der Heiligen nach Monaten; 2. ein alphabetisches Namensverzeichniß; 3. ein Verzeichniß der Heiligen nach ihrem Todesjahre und 4. ein Verzeichniß von schönen Zügen zum Gebrauche für Schule und Kanzel, geordnet nach P. Deharbe's Katechismus. Durch das letztere Verzeichniß empfiehlt sich also das Buch auch für Katechese und Christenlehre, und gibt namentlich jenen eine erwünschte Abwechslung zur Hand, welche nach dem Vorbilde des verdienstvollen Katecheten Zenoty, nunmehrigen Domprobstes zu St. Pölten, die Katechismuslehren stets mit Beispielen einleiten oder fasslich erläutern.

Linz.

Ad. Schmuckenschläger, Domvikar  
u. Religionslehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt.